

Bergfink.
 Haussperling.*
 Feldsperling.*
 Goldfink.
 Kirschkernebeisser.
 Star.
 Pirol.
 Rabenkrähe.*
 Saatkrähe.
 Dohle.
 Elster.

Sperber.
 Mäusebussard.
 Waldkauz.
 Schleiereule.
 Haustaube.*
 Grünfüßiges Teichhuhn.*
 Blässhuhn.
 Höckerschwan.*
 Stockente.*
 Zwergsteißfuß.

Im ganzen sind es also 61 Vogelarten, welche auf dem Tuckesburger Hügel entweder dauernd heimatlos und Brutvögel sind (31 Arten) oder vorübergehend sich dort aufhalten.

Über die Schwalben und Segler des mittleren Lennetals im Jahre 1901.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Das Jahr 1901 bot bezüglich der Schwalben in den heimischen Bergen des Sauerlandes bemerkenswerte Erscheinungen verschiedener Art.

Erfreulicherweise stellten sich die Mehlschwalben, *Chelidonaria urbica* L. (*), deren Bestand seit Jahren recht merklich heruntergegangen war, diesmal wieder zahlreicher in der Gegend ein. Sie kamen später als gewöhnlich zurück. Auf einer weiteren Fusstour am 28. April vermochte ich in den berührten Ortschaften und Gehöften, woselbst sich die etwas früher aus der Winterherberge heimkehrenden Rauchschnalben anscheinend vollzählig eingefunden hatten, noch nicht eine *urbica* wahrzunehmen. Täglich habe ich dann nach Mehlschnalben ausgeschaut, aber erst am 5. Mai die ersten zu Gesicht bekommen, während sonst einzelne Exemplare wenigstens regelmässig Ende April zu sehen waren. Die Hauptmasse rückte, wie in den letzten beiden Jahren, recht spät, erst in der zweiten und teilweise noch in der dritten Woche des Mai hier ein, wohingegen ich schon am 2. d. Mts. einen rotrückigen und am 7. einen rotköpfigen Würger, *Lanius collurio* et *senator* L. — letzterer ein Passant — in der Nähe unseres Dorfes zu Gesicht bekam. Doch schon am 19. waren manche Mehlschnalben eifrig mit dem Nestbau beschäftigt. Ein an der glatten Hauswand meiner Wohnung erbautes Nest lag am 9. Juni nebst zwei zerbrochenen Eiern am Erdboden. Zweimal wurde der Versuch gemacht, ein neues Nest an derselben Stelle aufzuführen;

*) In Bezug auf die Nomenklatur folge ich dem „System. Verzeichnis der Vögel Deutschlands“ von Prof. Dr. A. Reichenow.

aber die ersten Erdklümpchen konnten nicht fest genug an der glatten Wand angeklebt werden, und eine Nestunterlage vermochte ich leider nicht herzurichten. Der Abzug der hiesigen Mehlschwalben ging in folgender Weise vor sich. Bereits am 12. August hatte sich die erste Brut — gegen dreihundert Exemplare — beim Dorfe versammelt, und eine Woche später war dieselbe zum grössten Teile über die Berge. Am 9. September hatten sich auf Leitungsdrähten vor unserem Schulgebäude und an diesem selbst etwa fünfhundert Mehlschwalben angesammelt, — eine Schar, wie hier seit Jahren keine mehr gesehen worden war. Wenngleich die Jungen zweiter Brut ohne Zweifel das Hauptkontingent bildeten, so dürften doch auch noch zahlreiche Junge aus verspäteten ersten Bruten — die in grösserer Anzahl vorkamen, zum Teil recht spät ausflogen und denen nur vereinzelt noch eine zweite Brut folgte — sich darunter befunden haben. Bis zum 17. d. Mts. waren sie zumeist mit den Alten nach den Winterquartieren abgereist. Auch aus anderen Ortschaften wurde mir mitgeteilt, dass der Abzug der Hauptmasse bald nach Mitte September erfolgt sei. Die letzten Nachzügler (ungefähr dreissig Stück), von denen ein Junges noch fleissig gefüttert wurde, beobachtete ich am Nachmittag des 20.; seitdem habe ich kein Exemplar mehr in der Gegend wahrzunehmen vermocht, während sonst noch öfters im Oktober einzelne Mehlschwälbchen zu sehen waren.

Die ersten Rauchschwalben, *Hirundo rustica L.*, sind, soweit ich es in Erfahrung bringen konnte, am 21. April gesehen worden. Dass sie eine Woche später meines Erachtens vollzählig eingetroffen waren, habe ich bereits erwähnt. Am Morgen des 30. Mai fand ich in der niedrigen Gaststube einer ländlichen Wirtschaft beim Nachbarstädtchen Neuenrade (Wirtschaft J. Gierse, Altdorf) zwei Rauchschwalbennester vor, welche an einem Tragbalken an der Decke erbaut worden sind. Eins steht auf einem Brettchen, das andere auf dem Lampenhaken. Bereits im Jahre 1899 wurde das erstere auf einem Nagel errichtet — das Brettchen ist erst nach Fertigstellung des Nestes unter demselben angebracht worden — und eine Brut darin aufgezogen. Im folgenden Jahre bauten die Gabelschwänze das Nest auf dem Lampenhaken, machten aber, wie mir auf das bestimmteste mitgeteilt wurde, wiederum nur eine Brut. Bald nach ihrer Ankunft in diesem Jahre begannen sie, die Wandung des letzterbauten Nestes um etwa einen Zoll aufzuhöhen und schritten dann wieder zur Brut. Das Weibchen hatte bei meiner Ankunft das Nest verlassen, kehrte aber alsbald durchs offen stehende Fenster zurück und brütete etwa zwanzig Minuten lang. Alsdann flog es wieder ins Freie und kam nach acht Minuten mit dem Männchen in die Stube zurück. Letzteres setzte sich auf die Wanduhr, das Weibchen begann sogleich wieder mit dem Brüten. Zwei Stunden lang habe ich dem Treiben der Tierchen zugeschaut und teile nachstehend die an Ort und Stelle gemachten Aufzeichnungen mit: „♀ bebrütete das Gelege von 8³⁵ bis 8⁵⁵, 9⁰³ bis 9²⁸, 9³⁸ bis 9⁵⁹, 10⁰⁷ bis 10²⁹ und kehrte 10³⁸ zurück. Das einigemal mit in die Stube kommende ♂ flog jedesmal nach wenigen Min. wieder ins Freie; zum Neste kam es niemals.“ Folglich brütete das Weibchen in jenen warmen Morgenstunden zwanzig bis fünfundzwanzig

Minuten lang, um sich dann jedesmal in acht bis zehn Minuten die nötige Nahrung zu suchen. Wie ich später erfahren habe, ist die Brut glücklich ausgeflogen; aber die vier Eier des zweiten Geleges (im Nest auf dem Brettchen) sind nicht ausgebrütet worden; ich fand dieselben noch im November im Neste vor. Mithin ist hier drei Jahre hindurch immer nur eine Brut ausgekommen, während die *rustica* doch allgemein zwei Bruten im Jahre aufzieht. Wie mir mein Freund Fr. Becker zu Aschey mitteilte, flog daselbst die zweite Brut am 17. August aus. Über den Abzug dieser Schwalben welche hier vorzugsweise die Gehöfte bewohnen, vermag ich keine genaue Angaben zu machen; Becker hat die letzten am 22. September gesehen.

Auffallend früh, am 25. April, trafen die Turmschwalben, *Micropus apus L.*, in zwei Exemplaren — wohl ein Pärchen — hier ein, doch waren am 3. Mai erst zwei Pärchen zu sehen. In den Tagen vom 4. bis 6. d. Mts. rückten dann aber die Turmsegler, welche sich in den letzten Jahren ausserordentlich gemehrt haben, vollzählig ein. Häufiger als sonst haben sie diesmal in Starkasten genistet, was bei der stetigen Zunahme des Bestandes leicht erklärlich ist. Am 22. Juni wurde mir eine alte Turmschwalbe gebracht, welche sich in die niedrige Stube eines Hauses verflogen hatte und hierbei zu Tode gekommen war. Im Dachraume unseres Schulhauses, woselbst alljährlich einige Pärchen nisten, wurde am 4. Juli ein noch nicht flüggies Turmschwälbchen aufgefunden, welches die Nesthöhle, vielleicht um dem Ungeziefer zu entgehen, vorzeitig verlassen hatte. Der Abzug der hiesigen Segler erfolgte in den Tagen vom 27. bis 29. Juli; die letzten Nachzügler sah ich am 30. abends. Nachdem dann eine Woche lang kein Exemplar hier zu sehen gewesen war, beobachtete ich am 7. und 8. August mehrmals kleinere Trupps, — offenbar Durchzügler vom Norden her. Nochmals sah ich am 15. durchziehende Turmschwalben, diesmal jedoch nur drei Exemplare.

Siebenundzwanzigste Fortsetzung der laufenden Geschenkliste der Zoolog. Sektion.

Von Prof. Dr. H. Landois.

- 2600. *Ateuchus sacer*, 54 Stück; Paul Hesse in Venedig.
- 2601. Garten-Siebenschläfer; Regierungsrat Haxter in Arnsberg.
- 2602. Hühnerei mit wurmförm. Fortsatze; Gutsbesitzer Franz Rohlmann in Appelhülsen.
- 2603. Vierbeiniges Hühnchen; T. Hemmersmeier in Varenzell.
- 2604. Zwanzigjährige Schwarzdrossel; Franz Pelzer in Greven.
- 2605. Kreuzschnäbeliger Krähenschnabel; Karl Möllmann in Hemer.
- 2606. Bastard zwischen Kanarienvogel und Hänfling; von Schönburg.
- 2607. Junger Baumrarder; Förster Fröhlich in Rinkerode.
- 2608. Teichhuhn; B. Hellmann in Greven.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1901-1902

Band/Volume: [30_1901-1902](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann Wilhelm

Artikel/Article: [Über die Schwalben und Segler des mittleren Lennetals im Jahre 1901. 71-73](#)